



Ausschreibung
**Schulergänzende Betreuung in der Schweiz im Kontext der Vereinbarkeit von
Familie, Beruf und Schule aus Kinder- und Elternsicht**

(Projekt F14_02)

Ausschreibung und Vergabeverfahren dieses Auftrags erfolgen gemäss Kapitel 3 der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB).¹

0 Vorbemerkung

Die Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF) ist eine ausserparlamentarische Kommission, die u.a. den Auftrag hat, die Öffentlichkeit und die zuständigen Institutionen in Bezug auf die familialen Lebensbedingungen in der Schweiz zu informieren und sensibilisieren. Als Drehscheibe sorgt die EKFF für den fachlichen Austausch zwischen Verwaltung und privaten Organisationen sowie zwischen den verschiedenen familienpolitisch tätigen Institutionen. Die EKFF wurde 1995 als beratendes Organ des Eidg. Departements des Innern gegründet und wird seit 2012 als Kommission des Bundesrates eingesetzt.²

1 Ausgangslage

Die EKFF betrachtet Familienpolitik als eine Querschnittsaufgabe. Familienpolitik ist eng verbunden mit der Bildungs-, Sozial-, Gesundheits-, Wirtschafts-, Steuer-, Migrations-, Bevölkerungs-, Gleichstellungs- und Generationenpolitik. In ihren Strategischen Leitlinien 2015 fordert die ausserparlamentarische Kommission, dass Familienpolitik die Bildung als zentralen Faktor anerkennt und familienpolitische Massnahmen entwickeln soll, welche an einem ganzheitlichen Bildungs- und Entwicklungsverständnis und der Chancengerechtigkeit anknüpfen.³ Generell sollen in diesem Zusammenhang die Lebensbedingungen von Familien – namentlich die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Schule – verbessert werden. Die EKFF unterstützt in diesem Sinne die Weiterentwicklung des Verhältnisses von Betreuungsinstitutionen, Schule und Familie in Richtung von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften und setzt sich für einen ganzheitlichen, aufeinander abgestimmten und vernetzten Bildungsprozess ein.

Die Kommission hat 2008 eine Publikation mit dem Titel „Familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung – Eine Bestandesaufnahme der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen EKFF“ veröffentlicht.⁴ In den Schlussfolgerungen hält die EKFF u.a. fest, dass in Bezug auf die familien- und schulergänzende Kinderbetreuung ein doppelter Perspektivenwechsel notwendig ist: einerseits von wirtschaftlichen Prioritäten zum Wohl des Kindes und andererseits von der Betreuung in Richtung einer ganzheitlichen, umfassenden Entwicklungsförderung. Da der Fokus dieser Publikation auf den

¹ SR 172.056.11

² www.ekff.admin.ch

³ http://www.ekff.admin.ch/content.php?ekff-1-5-tbl_1_28

⁴ http://www.ekff.admin.ch/content.php?ekff-1-4-tbl_1_37

Vorschulbereich gelegt wurde, will die EKFF mit dem ausgeschriebenen Projekt die Betreuung im Schulbereich ins Zentrum rücken. Das Projekt soll einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Schule leisten.

2 Untersuchungsfeld und Ziele

2.1 Untersuchungsfeld

Das ausgeschriebene Projekt besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil umfasst die Vorbereitung und Durchführung einer Befragung von Eltern, deren Kind oder deren Kinder eine ungebundene oder gebundene Tagesschule besuchen. Der zweite Teil vertieft die Ergebnisse der Befragung auf der Basis von 6-8 ausgewählten Familienportraits. Die Ergebnisse des ersten und zweiten Teils werden in einer für ein breites, familienpolitisch interessiertes Publikum (Organisationen, Verbände, Netzwerke, PolitikerInnen, Eltern) aufbereitet. Diese Publikation soll gut lesbar und klar verständlich geschrieben werden. Sie wird durch professionelle Fotos von den portraitierten Familien ergänzt.

Das Forschungsprojekt ist qualitativ angelegt. Es wird keine repräsentative Befragung erwartet. Die vorgeschlagenen qualitativen Verfahren müssen jedoch wissenschaftlich begründet sein und in angemessener Form angewendet werden.

Damit die Kommission familienpolitische Empfehlungen zur Weiterentwicklung der schulergänzenden Betreuung abgeben kann, sollen zwei verschiedene Modelle von schulergänzender Betreuung untersucht werden:

1. Gebundene Tagesschulen: Gebundene Tagesschulen umfassen Schulunterricht, Mittagessen und Betreuung. Alle Kinder nehmen dabei an fünf Wochentagen *obligatorisch* teil.
2. Ungebundene Tagesschulen: Unter einer ungebundenen Tagesschule ist ein Betreuungsangebot für Kindergarten- und Schulkinder ausserhalb der Unterrichtszeit (Schule) zu verstehen. Die Angebote können *freiwillig* und an einem oder mehreren Tagen (modular) von einzelnen Kindern belegt werden.

2.2 Ziele

Das Ziel des ersten Teils ist es, mittels einer Eltern-Kindbefragung herauszufinden, inwiefern die genutzten Angebote der schulergänzenden Kinderbetreuung auf die Bedürfnisse der befragten Eltern und ihrer Kinder zugeschnitten sind bzw. inwiefern sich Familie, Beruf und Schule aus der Sicht der Eltern und ihrer Kinder vereinbaren lassen.

Im Rahmen einer Literaturanalyse ist zu ermitteln, welche Aspekte eine zentrale Rolle bei der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Schule spielen und mit einer Befragung erhoben werden können.⁵ So können die Bedürfnisse der Kinder je nach Alter und Familiensituation unterschiedlich sein. Die Bedürfnisse der Väter und Mütter variieren insbesondere nach beruflicher, sozialer und finanzieller Situation. Weiter spielen die Betreuungszeiten, Abläufe, Kooperationen und Übergänge eine wichtige Rolle. Gegebenenfalls ist zu berücksichtigen, dass Kinder in Start- und Übergangsphasen wie beispielsweise beim Schuleintritt vor besondere Herausforderungen gestellt sind.

Auf der Basis der Befragungsergebnisse ist zu prüfen, ob, über die genutzte Form der Tagesschule hinaus, eine Typologie abgeleitet werden kann, die sich hinsichtlich ihrer Vereinbarkeitsbedürfnisse, der Familienform oder Zusammensetzung unterscheidet.

Ziel des zweiten Teils ist es, anhand der Typologie 6-8 Familien auszuwählen und einer vertieften Analyse zu unterziehen. Es soll zunächst aufgezeigt werden, wie die verschiedenen Familienmitglieder die schulergänzende Betreuung erleben und einschätzen. Dabei kann auch auf schwieriger zu untersuchende Aspekte, wie das durch die Betreuung vermittelte Sicherheitsgefühl, die realisierte Abstimmung der Tagesbausteine oder auch das Bildungs-, Freizeit- und Ferienangebot, eingegangen werden.

⁵ Siehe dazu auch die Literaturliste im Anhang dieser Ausschreibung.

Weiter soll dargelegt werden, was den einzelnen Familienmitgliedern in Bezug auf die Vereinbarkeit oder das Wohlbefinden fehlt bzw. wo es Probleme und Handlungsbedarf gibt. Schliesslich sollen im Rahmen der vertieften Analyse auch die Wünsche, die Eltern und Kinder zur schulergänzenden Betreuung formulieren, konkretisiert werden.

3 Vorgehen und Fragestellungen

3.1 Vorgehen

Es ist Aufgabe der Offerentin / des Offerenten, ein geeignetes Vorgehen und geeignete Methoden vorzuschlagen. Die Auftraggeberin gibt nachfolgend lediglich einige Hinweise zu den Kriterien, die dabei zu berücksichtigen sind.

Angesichts der qualitativen Ausrichtung der Studie ist für die Auswahl der Familien ein geeignetes Sampling-Verfahren vorzuschlagen. Dabei sind folgende Kriterien zu beachten:

- Es sollen je zur Hälfte Familien, deren Kind(er) eine *gebundene* und je zur Hälfte Familien, deren Kinder eine *ungebundene* Tagesschule besuchen, untersucht werden. Die Familien, deren Kind(er) eine ungebundene Tagesschule besuchen, müssen das Angebot mindestens zwei Mal pro Woche nutzen.
- Es sind Familien aus der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin zu berücksichtigen.
- Bei den Kindern sind mindestens zwei Altersgruppen zu unterscheiden. Eine Gruppe erfasst die Kinder im Kindergarten und in der 1. und 2. Klasse. Die zweite Gruppe umfasst die Kinder der 3./4. und 5./6. Klasse.

Auf der Basis der Ergebnisse des ersten Teils ist zu untersuchen, ob – über die genutzte Form der Tagesschule hinaus – sich bestimmte Typen von Familien ableiten lassen, bei denen unterschiedliche Aspekte der schulergänzenden Betreuung im Vordergrund stehen. Die Typologie ist der Auftraggeberin vorzulegen. Die Auswahl der zu portraitierenden Familien wird auf Vorschlag der Auftragnehmerin gemeinsam vorgenommen. In den Familienportraits sollen alle Familienmitglieder in die Untersuchung einbezogen werden (d.h. Mütter, Väter, Kinder).

3.2 Wichtigste Fragestellungen

Folgenden drei (leitenden) Forschungsfragen soll nachgegangen werden:

1. Wie erleben Kinder, Mütter und Väter die schulergänzende Betreuung hinsichtlich Belastung und Motivation?
2. Welche Probleme gibt es bzw. wo besteht Handlungsbedarf?
3. Was fehlt den Kindern, Müttern und Vätern in der aktuellen Ausgestaltung der schulergänzenden Betreuung (Vision)?

Daraus ergeben sich für die einzelnen Familienmitglieder – nebst einem allgemeinen Fragenkatalog (zu Beruf, Familienorganisation, Anzahl Kinder, Wahl der Betreuungsform, etc.) – folgende Unterfragen, die aufgrund der Literaturanalyse entsprechend zu ergänzen sind:

Kinder

- Wie erleben Kindergartenkinder und 1./2.-KlässlerInnen die schulergänzende Betreuung hinsichtlich Motivation und Belastung? Was gefällt ihnen, was nicht? Was fehlt ihnen?
- Wie erleben bzw. erlebten sie den Start in die schulergänzende Betreuung bzw. den Übergang von der Kita in die schulergänzende Betreuung?
- Wie erleben 3./4.- und 5./6.-KlässlerInnen die schulergänzende Betreuung? Was gefällt ihnen, was nicht? Was fehlt ihnen?
- Sofern möglich: Inwiefern werden (5./6.-KlässlerInnen) auch in der Oberstufe die Angebote der Tagesstruktur nutzen? (Übergang in Oberstufe)

Mütter / Väter

- Wie erleben Mütter / Väter die schulergänzende Betreuung im Kontext der Vereinbarkeit von Beruf und Familie? Welche positiven und negativen Aspekte (Probleme) gibt es?
- Wie erlebten die Eltern den Übergang von der Kita in die schulergänzende Betreuung und ggf. den Übergang von der Unterstufe zur Oberstufe im Hinblick auf die schulergänzende Betreuung?
- Wie organisieren sich die Eltern während den Ferien? Welche Angebote gibt es? Inwiefern besteht Handlungsbedarf?
- Welche Good-Practice-Beispiele (z.B. Ferien, Organisation, etc.) sind ihnen bekannt?
- Was fehlt Müttern / Vätern im Hinblick auf die schulergänzende Betreuung, respektive auf das ganze Spektrum der familienergänzenden Kinderbetreuung generell?

Weitere Punkte, die in geeigneter Form im ersten oder zweiten Teil des Projekts zu berücksichtigen sind:

- Wie sieht ein Tag aus Sicht der Kinder aus? Welche Übergänge gibt es? Wie ist das Verhältnis von Aktivitäten und Ruhepausen? Inwiefern sind sie aufeinander abgestimmt? Wie sieht es mit den Aufgaben aus?
- Inwiefern gelingt aus Sicht der Mütter / Väter die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Schule? Welche Lösungen gibt es während den Ferien? Was ist, wenn ein Kind krank ist?
- Es soll aufgezeigt werden, vor welchen Herausforderungen die Eltern und die Kinder stehen, was fehlt und was sie sich wünschen.

4 Auftragsprodukte

Entsprechend der zweiteiligen Zielsetzung des Projekts sind folgende Berichte zu erstellen:

1. Ein Forschungsbericht von maximal 50 Seiten (ohne Anhang), der die Grundlagen, das gewählte Vorgehen begründet und alle Befragungs- und Interviewergebnisse dokumentiert und erläutert. Er dient als Grundlage für die Publikation für das breite Publikum.
2. Eine gut lesbare und verständliche Publikation im Umfang von 20-30 Seiten, die, unter Berücksichtigung und Verweis auf den Forschungsbericht, insbesondere die Familienportraits (mit Fotos) und die Schlussfolgerungen der Auftragnehmenden umfasst. Diese Publikation wird von der EKFF durch ein Vorwort und eine Einleitung sowie Empfehlungen und eine Vision ergänzt. Zudem soll ein Glossar⁶ erstellt werden, das zentrale Begriffe, die in Zusammenhang mit der schulergänzenden Kinderbetreuung stehen, zusammenstellt und erläutert.

Im Vordergrund steht, dass die Publikation klar verständlich (journalistische Aufbereitung) und für das breite Publikum geschrieben wird (Leistungsnachweis oder Kooperationsvorschläge sind erwünscht).

Hinweis: Die Fotos müssen von einer / einem professionellem FotografIn (inkl. Bilddokumentationskonzept, das mit der Auftraggeberin abgesprochen werden muss) gemacht werden. Eine enge Kooperation zwischen FotografIn und AuftragnehmerIn ist unabdingbar. Die / der AuftragnehmerIn kann der Auftraggeberin ggf. eine / einen FotografIn (in der Offerte) vorschlagen.

⁶ In der Auseinandersetzung mit dem Begriff der schulergänzenden Kinderbetreuung ergeben sich folgende Schwierigkeiten: Einerseits gibt es unterschiedliche Begriffe für vergleichbare Angebote und andererseits wird unter dem gleichen Begriff Unterschiedliches verstanden. Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich aufgrund der sprachregionalen und kantonalen Unterschiede. Zentrale Begriffe im Bereich der schulergänzenden Betreuung sollen deshalb in einem Glossar definiert werden. Vgl. dazu auch Definitionen der Studien im Anhang.

5 Zeitplan

Eingabefrist für die Offerte	25.08.2014
Rückmeldung an Offerenten	12.09.2014
Präsentation der drei besten Offerten an Arbeitsgruppe (Vormittag)	19.09.2014
Präsentation der besten Offerte an Retraite der EKFF	24.09.2014
Arbeitsbeginn	01.10.2014
Präsentation des detaillierten Forschungsdesigns* an der Plenarsitzung der EKFF	20.11.2014
Überarbeitung (gemäss Rückmeldung der Plenarsitzung)	Mitte Dezember 2014
Feedback: Aktueller Stand	Februar 2015
Forschungsbericht (Entwurf)	Anfang Mai 2015
Forschungsbericht (Endfassung)	Ende Mai 2015
Publikation (Zwischenbericht)**	Mitte Juni 2015
Publikation (Entwurf)	Anfang August 2015
Publikation (Endfassung)	Ende August 2015

*Detailliertes methodisches Vorgehen (z.B. Auswahl der Familien, detaillierte methodisches Vorgehen, etc.) sowie Glossar (Definition der wichtigsten Begriffe)

**Präsentation der ersten zwei Familienporträts

6 Kostendach

Das Kostendach für den Forschungsbericht und die Publikation (inkl. Fotos) liegt insgesamt bei 140'000 Fr. (inkl. MwSt.). Dabei ist vorgesehen, dass etwa zwei Drittel des Kostendachs für den Forschungsbericht, ca. 25% für die Publikation und 5% für die Fotos verwendet werden. Es ist jedoch Sache der Offerierenden auf der Basis des Forschungsdesigns ein detailliertes Budget vorzuschlagen.

7 Besondere Anforderungen

Der Auftrag erstreckt sich auf drei Sprachgebiete (d, f, i) in der Schweiz. Die OfferentInnen müssen gewährleisten und belegen, dass sie den Auftrag schweizweit wahrnehmen können und über ortsspezifische sowie entsprechende sprachliche Kompetenzen verfügen bzw. entsprechende Kooperationen mit PartnerInnen in anderen Sprachregionen eingehen.

Weiter sind einschlägige Erfahrungen mit qualitativen Forschungsmethoden und mit Befragungen / Beobachtungen von Kindern und Familien sowie Kenntnisse des Themenbereichs „schulergänzende Betreuung“ unerlässlich.

8 Anforderungen an die Offerten

Die Offerten (max. 8 Seiten) können in Deutsch oder Französisch eingereicht werden und umfassen ein detailliertes Untersuchungskonzept, das u.a. folgende Angaben beinhaltet:

- Darstellung des zur Anwendung kommenden Forschungsdesigns und der Untersuchungsmethoden (inkl. Berücksichtigung der Sprachgebiete)
- Detaillierte Kostenzusammenstellung
- Forschungsteam und Referenzen sowie allfällige KooperationspartnerInnen

- Rechtsgültige Unterzeichnung des Formulars „Selbstdeklaration BKB Einhaltung der Arbeitsbedingungen, der Arbeitsschutzbestimmungen sowie der Lohngleichheit von Mann und Frau: Erklärung der Anbieterin oder des Anbieters“ (Beilage A).

9 Verfahren und Bewertungskriterien

Die Offerten werden nach folgenden Kriterien beurteilt:

- Zweckmässigkeit und Qualität des Angebots im Hinblick auf die Beantwortung der gestellten Fragen: Problemverständnis, Vollständigkeit, Nachvollziehbarkeit, Angemessenheit und Originalität des Untersuchungskonzepts;
- Erfahrung der Offerentin / des Offerenten mit vergleichbaren Themen und Problemstellungen, Zusammensetzung des Forschungsteams;
- Wirtschaftlichkeit, Preis-/Leistungsverhältnis.

10 Ansprechpersonen und Kontaktadresse

Offerten sind bis spätestens 25. August 2014 in elektronischer Form an die drei unten stehenden E-Mail-Adressen einzureichen.

Kontaktpersonen für Auskünfte / Rückfragen

Deutsch

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen EKFF

Viviane Marti, Co-Leiterin wissenschaftliches Sekretariat EKFF

E-Mail: viviane.marti@bsv.admin.ch oder Tel. 058 462 91 77 (Di, Do, Fr)

Französisch

Commission fédérale de coordination pour les questions familiales COFF

Simone Hebeisen Bartlome, Co-responsable du secrétariat scientifique COFF

E-Mail: simone.hebeisen@bsv.admin.ch ou tél. 058 464 06 73 (ma, je et ve)

Zusätzlich ist eine unterzeichnete Papierversion einzureichen an:

Bundesamt für Sozialversicherungen

Registratur

Effingerstrasse 20

3003 Bern

E-Mail: BSVRegistratur@bsv.admin.ch

Beilage:

- A. Formular „Selbstdeklaration BKB Einhaltung der Arbeitsbedingungen, der Arbeitsschutzbestimmungen sowie der Lohngleichheit von Mann und Frau: Erklärung der Anbieterin oder des Anbieters“.
- B. Literatur (Auswahl)

Beilage B: Literatur (Auswahl)

Bolz, M. / Wetter, M. / Wustmann, C. (2010): Grundlagenpapier: Bildungspläne für die familien- und schulergänzende Betreuung. Im Auftrag von Netzwerk Kinderbetreuung, Zofingen.

Bonoli, G. / Vuille, S. (2013): L'accueil de jour des enfants dans le Canton de Vaud. Sur mandat de la FAJE. Lausanne

Bütler Liesch, D. (2009): Tagesschulangebote, Leitfaden zur Einführung und Umsetzung. Im Auftrag von Erziehungsdirektion des Kantons Bern. Bern. S. 9-11

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (2008): Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung. Bern.

Flitner, C. (2012): vpod-Qualitätsrichtlinien für die schulische Tagesbetreuung: Mittagstisch – Hort – Tagesschule. Im Auftrag von vpod. Zürich.

Flitner, C. (2011): Absturzgefährdet – Schulische Tagesbetreuung in der Schweiz. In: vpod bildungspolitik 171/ Mai 2011. Zürich

Jacobs Foundation (2011): Bildungslandschaften Schweiz – Umfassende Bildungsqualität gemeinsam entwickeln. Ein Programm der Jacobs Foundation in Zusammenarbeit mit interessierten Kantonen. Zürich.

Kull, M. (2014): Tagesschulen im Kanton Bern. Reporting Schuljahr 2012/2013. Auf Mandat der Erziehungsdirektion des Kantons Bern. Bern.

Mali de Kerchove, B. (2012): Accueil parascolaire et mise en oeuvre de l'école à journée continue (63a Cst-Vd): état des lieux, pistes et perspectives. Pour la Direction de l'enfance, de la jeunesse et de la cohésion sociale (DEJCS). Lausanne.

Mali de Kerchove, B. (2013): Accueil parascolaire et mise en oeuvre de l'école à journée continue (63a Cst-Vd): état des lieux, pistes et perspectives. Résumé et clichés de présentation. Pour la Direction de l'enfance, de la jeunesse et de la cohésion sociale (DEJCS). Lausanne.

Pecorini, M. / Jaunin, A. / Ducret, J.-J. / Benninghoff, F. (2010): Aménagement du temps scolaire et extrascolaire. Vers un nouvel horaire scolaire. Sur mandat du Département de l'instruction publique, de la culture et du sport du Canton de Genève. Genève.

Relstab, U. (2012): Tagesschule: der neue Diskurs. Ein Dossier zum Stand der Dinge. Zürich.

SODK und EDK (2008): Kinderbetreuung: Familienergänzende Tagesstrukturen. Gemeinsame Erklärung der EDK und der SODK. Bern

SODK und EDK (2014): Familien- und schulergänzende Tagesstrukturen und frühe Förderung: Stand und Perspektiven in den Kantonen. Im Rahmen Forum EDK-SODK, Qualität und Zusammenspiel von Betreuung und Bildung. Verfasst von Wannack, E. Bern.

Schultheiss, A. / Stern, S. (2013): Familienergänzende Kinderbetreuung im Schulbereich (inkl. Kindergarten oder eine Form der Eingangsstufe), Stand in den Kantonen, Schlussbericht. Auf Mandat der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Bern.

Schüpbach, M. (2010): Ganztägige Bildung und Betreuung im Primarschulalter. Qualität und Wirksamkeit verschiedener Schulformen im Vergleich. Wiesbaden. VS Verlag.

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (2005): Educare: betreuen – erziehen – bilden. Tagungsbericht. Bern. S. 42-56 und S. 110-115.

vpod (2008): Familienergänzende Tagesbetreuung für Kinder. Anforderungen an Qualität, Arbeitsbedingungen und Ausbildung. Zürich.

vpod frauen (2009): vpod- Qualitätsrichtlinien für die Kindertagesbetreuung. Zürich.

Wolter, S. (2014): Bildungsbericht Schweiz 2014. Im Auftrag von der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung. Aarau